

Meister ihnen ins Gewissen redete, gaben die Räuber nicht nach. Da tat er ein Gelübde und sprang ins Meer. Als ihm das Wasser bis zur Hüfte reichte, berührten seine Füße etwas wie ein Fels, und im Morgenrauen sah er, daß ihn die Schildkröten trugen. An der Küste von Bitchû nickten die Schildkröten dreimal mit dem Kopf und verschwanden. Kann man bezweifeln, daß dies die Vergeltung der Barmherzigkeit durch die freigelassenen Schildkröten war?

Nach einiger Zeit boten die sechs Räuber in jenem Kloster das Gold und das Zinnober zum Verkaufe an. Zunächst ging der Klosterpatron auf und ab und berechnete den Preis, danach erschien der Meditationsmeister und erblickte sie alle. Die Räuber konnten in der Eile nicht entrennen. Der Meditationsmeister hatte Erbarmen und ließ sie nicht bestrafen. Schließlich stellte er die Buddhastatue her, verzierte die Pagode und weihte die Statue ein. Später wohnte er am Meeresufer und bekehrte die Vorübergehenden. Er starb mit mehr als achtzig Jahren.

Sogar das Getier vergißt Barmherzigkeit nicht und vergilt Barmherzigkeit. Wie könnte dann erst ein rechtschaffener Mensch Barmherzigkeit vergessen!

WIE ES KAM, DASS EINER SEINEM KINDE ETWAS WEGNAHM UND ES  
GEBRAUCHTE, EIN STIER WURDE UND DIENSTE VERRICHTETE  
UND EIN WUNDERZEICHEN OFFENBARTE

In einem Weiler der Landgemeinde Yamamura des Distriktes Sôno-kami in der Provinz Yamato lebte einst jemand, den man den Herrn Familienvorstand der Kura nannte. Einmal, im Zwölften Monat, gedachte er, getreu den Schriften des »Großen Fahrzeugs« die Sünden seiner früheren Existenz zu bereuen. Einem Boten tat er kund: »Lade einen Meditationsmeister ein!« Der Bote fragte ihn: »Aus welchem Kloster soll ich den Meditationsmeister einladen?« Er antwortete: »Wähle kein bestimmtes Kloster aus, sondern lade einen ein, den du zufällig triffst!« Dem Begehren folgend, lud der Bote einen auf der Straße wandernden Mönch ein und kehrte mit ihm in das Haus zurück. Der Familienvorstand wartete ihm gläubigen Herzens auf. In der Nacht, als Anbetung und Sutrenlesung schließlich beendet waren und der Mönch sich zur Ruhe begeben wollte, sorgte der mildtätige Herr für ihn und hüllte ihn in eine Bettdecke. Der Mönch aber dachte in seinem Herzen: »Besser als morgen eine Gabe entgegenzunehmen, ist es, die Bettdecke zu nehmen und zu verschwinden.« In diesem Augenblick hörte er eine Stimme, die sagte: »Du sollst diese Bettdecke nicht stehlen!« Der Mönch erschrak sehr und wunderte sich, und als

er sich im Hause umtat und nach einem Menschen spähte, fand er nur einen Stier, der unter dem Kornspeicherboden stand. Als der Mönch in die Nähe des Stieres kam, sprach dieser: »Ich bin der Vater des Familienvorstandes. Ich habe in meinem früheren Dasein meinem Sohn, ohne ihm Bescheid zu geben, zehn Garben Reis weggenommen, weil ich sie fremden Menschen schenken wollte. Aus diesem Grunde habe ich nun den Körper eines Stieres empfangen und büße darin für meine frühere Verfehlung. Wie kannst du, der du der Welt entsagt hast, so mir nichts dir nichts eine Bettdecke stehlen wollen? Wenn du wissen willst, ob mein Bericht der Wahrheit entspricht, dann richte für mich einen Menschensitz her. Ich werde mich dann gewiß darauf niederlassen, und man wird wissen, daß ich der Vater bin.«

Darauf schämte sich der Mönch sehr, er kehrte zu seinem Ruheplatz zurück und blieb dort. Am nächsten Morgen, als der fromme Dienst zu Ende gegangen war, sprach er: »Heiße alle Fremden sich entfernen!« Darauf aber berief und versammelte er die Verwandtschaft und erzählte ausführlich das Vorgefallene. Da ward der mildtätige Patron in seinem Herzen von Mitleid bewegt und begab sich an die Seite des Stieres, legte einen Strohsitz hin und tat ihm kund: »Wenn du wirklich mein Vater bist, so begib dich auf diesen Sitz!« Da krümmte der Stier seine Knie und ließ sich auf den Sitz nieder. Alle Verwandten erhoben ihre Stimme und jammerten und weinten sehr, und der Patron sprach: »Wahrhaftig, du bist mein Vater.« Darauf erhob er sich und verneigte sich und sprach zum Stier: »Von dem, was du in deinem früheren Dasein für dich verwendet hast, schuldest du mir jetzt nichts mehr.« Als der Stier das vernahm, vergoß er Tränen und seufzte tief auf.

Am gleichen Tage zur Stunde des Affen hauchte er sein Leben aus. Danach aber vermachte der Hausherr dem Priester die Bettdecke, in die jener gehüllt war, und mancherlei Kostbarkeiten; und um seines Vaters willen vollbrachte er allenthalben gute Werke. Die Ordnung von Ursache und Wirkung – wie könnte man ihr nicht vertrauen!

#### WIE ES KAM, DASS JEMAND KRABBE UND FROSCH LOSKAUFTE UND FREILIESS UND EIN ZEICHEN DER BELOHNUNG EMPFING

Okisome no Omi Taime war die Tochter der Äbtissin Hôni des Nonnenklosters von Tomi in der Hauptstadt Nara. Von brennendem Glaubenseifer erfüllt, hatte sie sich noch keinem Manne hingegeben. Sie pflegte Kräuter zu pflücken, soviel sie konnte; und ohne auch nur einen Tag auszulassen diente sie dem Großen Tugendhaften Gyôgi. Als sie einmal ins Gebirge ging und Kräuter pflückte, sah sie, wie eine